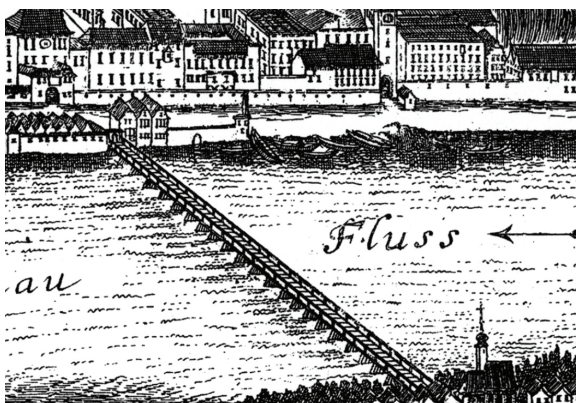


Kaiser Friedrich III. A.E.I.O.U - 4 Viertel hat s'Land

Franz Saxinger

Die Vokalreihe A.E.I.O.U findet sich auf zahlreichen Bauwerken und Objekten und in vielen Büchern, die mit dem **Habsburger Kaiser Friedrich III. (1415 – 1493)** in Verbindung stehen, z. B. in Wiener Neustadt (*57 x nachgewiesen*¹), am Steiner Tor in Krems, am Friedrichstor beim Linzer Schloss, am Linzer Dom und an der Grazer Burg. Für unsere engere Heimat ist er insofern von Bedeutung, weil zu seinen Lebzeiten 1478 die Vierteileinteilung des Landes ob der Enns erfolgte und weil er Linz von 1484 bis zum Tod 1493 zur Residenzstadt des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ erkoren hatte. Linz erhob er 1490 zur Hauptstadt des Landes ob der Enns und nach Wien und Krems entstand hier 1497 auch die 3. Donaubrücke in Österreich, was eine deutliche Verbesserung für Verkehr und Wirtschaft im Mühlviertel bedeutete. Die „Baugenehmigung“ erfolgte allerdings erst unter seinem Sohn Maximilian² („*der letzte Ritter*“, *1486 deutscher König und defacto Mitregent seines Vaters, 1508 Kaiser*). Diese Brücke wurde schon nach vier Jahren vom „Himmelfahrtsgieß“ genannten Jahrtausendhochwasser vom 15.8.1501 weggeschwemmt, wurde aber wieder aufgebaut.³

Die hölzerne Linzer
Donaubrücke, Ausschnitt aus
einer 1674 erschienenen
Stadtansicht von Georg
Matthäus Vischer:
*Topographia Austriae
superioris modernae*. Wien:
Archiv Verlag 2005, Bildtafel
98. (Gemeinfreies Foto).⁴



A.E.I.O.U – Das Rätsel scheint gelöst

Das geheimnisvolle, von **Friedrich III.** erstmals verwendete „Logo“ A.E.I.O.V. (V=U) war zuletzt wieder in aller Munde, hatte man doch jüngst verkündet, das Rätsel gelöst zu haben⁵. Sogar in Armin Assingers ORF-Millionenshow vom 15. Mai 2023 war es Gegenstand einer Quizfrage:

Als gelöst gilt nun nach neuen Forschungsergebnissen das
jahrhundertalte Rätsel hinter der Habsburgerdevise ...?

• A: S.P.Q.R.

• B: I.N.R.I.

• C: A.E.I.O.U.

• D: N.N.

S.P.Q.R. war das Hoheitszeichen des antiken Roms und ist heute immer noch ein Leitspruch im Wappen der Stadt. Es ist die lateinische Abkürzung für „*Senatus Populusque Romanus*“ und heißt „Senat und Volk von Rom“. Auch auf der Dress des Fußballklubs AS Roma prangen diese 4 Buchstaben, zu sehen jüngst beim Europa League Finale, das sie gegen den spanischen FC Sevilla im Elfmeterschießen verloren.

I.N.R.I. ist die Abkürzung für „*Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum*“, übersetzt „Jesus von Nazaret, König der Juden“. Gemäß dem Johannesevangelium war dies die Inschrift, die der römische Statthalter Pontius Pilatus am Kreuz anbringen ließ.

N.N. steht für „*nomen nescio*“ (Name unbekannt) oder „*nomen nominandum*“ (Name ist noch zu nennen), es ist also ein Platzhalter für einen (noch) unbekannt Namen.

Die Kandidatin aus Niederösterreich zog den Telefonjoker zu Rate und konnte mit „C“ die Frage schließlich richtig beantworten. Ich bin überzeugt, dass unsere geschichtsinteressierten Leser/innen keine Hilfe gebraucht hätten.

A.E.I.O.U. – was heißt das nun? ⁶

In der Schule haben wir noch gelernt und auch gelehrt den populären Spruch „**Alles Erdreich ist Oesterreich untertan**“. Es war eine von mehr als 300 lateinischen und 500 deutschsprachigen Interpretationen, die wohl dem nicht zu übersehenden Machtanspruch der Habsburger geschuldet war.

Scherzhafte Auslegungen durften da natürlich auch nicht fehlen:

„**Allen Ernstes ist Oesterreich unregierbar.**“ – „**Auch Eselei ist offenkundig unsterblich.**“ – Und echt wienerisch: „**Am End is olles umasunst.**“

Tatsächlich soll es nun laut dem deutschen Historiker Konstantin Moritz Langmaier⁷ die Abkürzung für „*Amor Electis Iniustis Ordinor Ultor*“ sein, was so viel heißt wie „**Geliebt von den Erwählten, gefürchtet von den Ungerechten**“.

Die Wortfolge sei in zeitgenössischen Schriftstücken von und über Friedrich III. zu finden und in einen längeren lateinischen Satz eingebettet:

„*En, amor electis, iniustis ordinor ultor; Sic Fridericus ego mea iura rego*“ (Seht, ich bin geliebt von den Erwählten, ich bin gefürchtet von den Ungerechten, also regiere ich, Friedrich, rechtmäßig).

Schon als junger Herzog der Steiermark, bereits ab 1437 habe er den Satz zur Unterstreichung seines Herrschaftsanspruchs verwendet. Es sei eine der ältesten, allerdings bisher wenig beachtete Auslegungsvariante. Schon Zeitgenossen hätten über die Bedeutung der Buchstabenformel spekuliert. Sechs Jahrhunderte später herrsche nun also Gewissheit.

A.E.I.O.U. – viele Interpretationen⁸

Auch Rudolf S. Zappe aus Mauthausen hat sich eingehend mit Friedrich III. und den rätselhaften Vokalen beschäftigt und seine Arbeit auf seiner Homepage präsentiert.

„Bereits als Herzog im Alter von 21 Jahren vermerkte Friedrich erstmals und nachweislich am 27. April 1437 in seinem eigenhändig verfassten, berühmten „Notizbuch“, dass ab nun seine Besitztümer (Bauten, Geschirr und Kleinodien etc.) mittels der fünf Buchstaben „aeiov“ und einem Strich zu kennzeichnen seien. Friedrich hat das Notizbuch bis 1448 geführt. Es ist etwa 30 x 19 cm groß und umfasst 61 Pergamentblätter, von denen jedoch die meisten leer blieben. Friedrich schrieb darin diverse Anmerkungen zu finanziellen, politischen sowie familiären Themen und notierte persönliche Reflexionen ebenso wie lateinische und deutsche Spruchweisheiten, okzidentale und orientalische Alphabete. Der Eintrag betreffend den Gebrauch seiner Buchstabenkombination befindet sich gleich auf der ersten Seite.“

Zappe geht wie die meisten Interpreten davon aus, dass es nicht einfach eine Unterschrift gewesen sein kann, sondern dass sich hinter der Buchstabenkombination auch ein gewisser Sinn verbirgt, denn der gebildete und intelligente Friedrich habe Rätselaufgaben geliebt. Zappe hat auch versucht, die vielen Deutungen zu systematisieren, hier ein Auszug davon:

a) Glorifizierungs-Auslegung

Mit „**Alles Erdreich ist Oesterreich untertan**“ wurde eine der bekanntesten bereits eingangs erwähnt. Weitere wären „**Austriae est imperare orbi universo**“ (= *Österreich ist bestimmt, die Welt zu beherrschen*) und „**Austria erit in orbe ultima**“ (= *Österreich wird ewig bestehen*).

Es sei unwahrscheinlich, dass Friedrich als junger Herzog von Innerösterreich (=Steiermark, Kärnten, Krain) 1437 schon solche Ambitionen an den Tag gelegt habe. Vielmehr sei es erst Kaiser Leopold I. (1640-1705) gewesen, der den Buchstabencode entsprechend dem barocken Zeitgeist und dem Anspruch des Hauses Habsburg so ausgelegt habe.

b) Magisch-mystische Deutungen

Friedrich war an okkultem Wissen und Magie interessiert. 1436 unternahm er in Begleitung von 50 Adeligen eine Reise ins Heilige Land und wurde zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen. Bald nach seiner Rückkehr verfasste er den geheimnisvollen Notizbucheintrag, waren seine Reiseindrücke Inspiration? Zwei Beispiel dazu von Zappe: „**Austria et Ierusalem in orandi unitum**“ (= *Österreich und Jerusalem im gemeinsamen Gebet*) oder „**Austria est veras Ierusalem in occidente**“ (= *Österreich ist das wahre Jerusalem im Westen*). –

Wegen seiner guten Beziehungen zu Juden wurde Friedrich von Zeitgenossen auch als „König der Juden“ geschmäht, was nicht ungefährlich war. Er könnte aus dem Gottesnamen IEOVA (Jehowa) das Anagramm AEIOV geformt haben. Die weiteren Spekulationen reichen von einem Schutzzeichen über die Deutung der Zeichenanzahl bis zur Numerologie (Zahlenmystik).

c) Deutungen im Hinblick auf persönliche Ambitionen

Es könnte die Abkürzung für einen Wahlspruch gewesen sein:

z.B. **A**equitas, **E**xemplum, **I**ustitia, **O**pinio, **U**nitas, **V**eritas
(*Geduld, Vorbild, Gerechtigkeit, Glaube, Einheit, Wahrheit*).

Und schlussendlich führt hier Zappe auch die Auslegung an, die sich nun als die offensichtlich allein gültige erwiesen hat, wie vorhin schon erwähnt.

*Ing. Rudolf Siegfried Zappe, *1959 Linz, lebt in Mauthausen und ist u.a. geprüfter Heimatforscher der OÖ. Akademie für Volkskultur. Weitere Infos und Aktivitäten siehe www.zappe-art.at.*



Kaiser Friedrichs A.E.I.O.U. ist über dem Westtor des Linzer Schlosses, auch Friedrichstor genannt, als Kopie zu sehen. Das Original ist im Schlossmuseum.⁹ (Foto: Buchroithner_20130519_commons.wikimedia.org)



Kaiser Friedrichs III. um 1500 nach einem verlorenen Original von 1468 (zugeschrieben Hans Burgkmair d. Ä., Kunsthist. Museum Wien), https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_III. – gemeinfrei

Wer war Kaiser Friedrich III.?

1415 am 21.9. in Innsbruck während einer Reise seiner Eltern Herzog Ernst dem Eisernen von Österreich (1377-1424) und Cimburgis von Masowien geboren. Er entstammte der steirischen Habsburgerlinie.

1424 als Friedrich V. Herzog der Steiermark, von Krain und Kärnten unter Vormundschaft seines Onkels Friedrich IV. von Tirol, ab 1435 selbstständig.

1439 Herzog auch von Österreich (in damaligen Grenzen, heute NÖ, OÖ)

1440 römisch deutscher König. (*Nachfolger wurde 1486 sein Sohn Maximilian I., „der letzte Ritter“, 1459-1519).*

1452 vom Papst in Rom getraut mit Eleonora von Portugal und drei Tage später von ihm zum Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ gekrönt.

1458 bis 1463 Nach brüderlichem Zwist Teilung des damaligen Österreich: Kaiser Friedrich III. erhielt Niederösterreich, Herzog Albrecht VI. (1418-1463) Oberösterreich, nach dessen frühem Tod beide Länder wieder beim Kaiser.

1469 Errichtung des Bistums Wien, damit begann die Verkleinerung des Bistums Passau, das seit dem Frühmittelalter bis Ungarn gereicht hatte (*erst 1783 Diözese Linz, 1784/85 St. Pölten).*

1484 Die Bedrohung im Osten durch den Ungarnkönig Mathias Corvinus veranlasste Friedrich III. als deutscher Kaiser vom Linzer Schloss aus zu residieren – bis zu seinem Tod.

1493 am 19.8. in Linz vermutlich an einem Schlaganfall gestorben, nachdem er kurz zuvor noch eine Beinamputation überlebt hatte.

Schon Zeitgenossen gaben Friedrich III. den wenig schmeichelhaften Beinamen „Des Heiligen Römischen Reiches Erzschlafmütze“. Er agierte meist passiv, jedoch mit Ausdauer, er war fromm und gleichzeitig abergläubisch, an Magie, Okkultem und an der Astrologie interessiert. Er war gebildet und umgab sich mit den humanistischen Gelehrten, Dichtern und Musikern seiner Zeit. Sein Lebensstil war asketisch und sparsam bis geizig, die Hofhaltung schlicht. Großen Einfluss auf seine Politik und auf sein Verhältnis zur Kirche hatte auch sein Berater und Sekretär Enea Silvio Piccolomini, der spätere Papst Pius II.¹⁰

Zeitlebens wäre der misanthropisch und eigenbrötlerisch Veranlagte lieber ein Junggeselle geblieben. Aus dynastischen Gründen heiratete er 1452 die um 20 Jahre jüngere, schöne und gebildete Eleonore von Portugal (1436-1467) aus reichem und lebensfrohem Hause. Er war ihr kein guter Ehemann, zu verschieden waren die Charaktere. Sie starb früh mit 31 Jahren, mit Sohn Maximilian hatte sie jedoch ihre „Pflicht getan“ und die Dynastie gesichert.¹¹

4 Viertel hat s'Landl ¹²

Die Babenberger waren von 976 bis 1246 die erste österreichische Herrscherdynastie. Zuletzt waren sie im Besitz der Herzogtümer Österreich (= NÖ, *östliches OÖ, mit dem Mühlviertel ab 12. Jh.*), Steiermark und Krain. Nach ihrem Aussterben eignete sich während des Interregnums 1245 bis 1273 (*kaiserlose Zeit, Zeit des Faustrechtes*) der Böhmenkönig Przemysl Ottokar II. ihre Gebiete an. **Um 1260** trennte dieser von der Steiermark den Traungau ab und baute ihn als **Fürstenthum ob der Enns** aus, was als Geburtsstunde unseres heutigen Bundeslandes gilt.

Mit der Wahl von Rudolf I. v. Habsburg 1273 zum deutschen König wurde das Interregnum beendet und er ging daran, die Verhältnisse in seinem Sinne zu regeln. 1278 besiegte er in der Schlacht auf dem Marchfeld Przemysl Ottokar II., wobei dieser fiel. Mit den ehemaligen Babenberger Ländern belehnte er 1282/83 seinen Sohn Albrecht I. (1255-1308), womit die 635 Jahre währende Habsburgerherrschaft in Österreich begann.

Herzog Albrecht I. ging auch gleich

daran, seine Macht als neuer Herr in unserer Region zu demonstrieren. Mit der dauernden Eroberung (Aushungerung) der Burg Falkenstein im Rannatal 1289, ebenso der vorübergehenden von Tannberg an der Kleinen Mühl, wurde die erste Bresche in die bisherige Landesherrlichkeit von Passau geschlagen¹³. (*Siehe dazu auch den Beitrag von Walter Kneidinger über die Tannberger in diesem Heft auf Seite 8 ff*).

Der Prozess der Zurückdrängung des Passauer Einflusses im oberen Mühlviertel wurde übrigens erst 1765 mit der Ziehung der heutigen bayerisch-mühlviertlerischen Grenze zwischen Niederranna an der Donau und Schwarzenberg am Böhmerwald (*Vertrag Maria Theresias mit Fürstbischof Firmian*), der Gründung der Diözese Linz 1783 und der Herauslösung der neuen Pfarre Kollerschlag von Wegscheid 1784 abgeschlossen.

172 Jahre waren mittlerweile in das um 1260 etablierte Land ob der Enns gezogen, Landesfürst war nun Albrecht V. und die tschechischen Hussiten bedrohten bereits zum dritten Mal das obere Mühlviertel. Ulrichsberg, Aigen, Rohrbach, Haslach und Sarleinsbach wurden von ihnen gebrandschatzt. Der Sage nach sollen sich Geistliche vor den Hussiten im sogenannten „Pfaffenhaus“, einer Felshöhle oberhalb Stratberg (*damals Pfarre Sarleinsbach, heute Kollerschlag*), versteckt haben. Die Bedrohung bewirkte eine Neuordnung der Heeresorganisation. 1432 wurde das Land unter den Schutz von vier Viertel-Hauptleuten gestellt, zwei nördlich und zwei südlich der Donau. 1478 erfolgte dann die offizielle Einteilung des Landes in vier Viertel und aus dem Hauptmann ob der Enns wurde der Landes-

hauptmann. Das **Hausruckviertel** lag zwischen Donau und Traun bis zum Hausruck, das **Traunviertel** zwischen Traun und Enns, das **Mühlviertel** westlich des Haselgrabens und das **Machlandviertel** östlich davon. Das **Innviertel** kam erst 1779 zum Land ob der Enns. Bayern trat mit dem Frieden von Teschen dieses bisher „Innbaiern“ genannte Gebiet an Maria Theresia ab. Damit es wieder vier Viertel waren, wurde kurzerhand das Machlandviertel dem Mühlviertel zugeschlagen. 1490 bestimmte Kaiser Friedrich III. **Linz zur Hauptstadt des Landes ob der Enns**, er regierte ja auch von hier aus gerade das Deutsche Reich.

Anmerkungen:

- 1 <https://www.milak.at/besuchinformation/burg/aeiou> (abgerufen 1.6.23)
- 2 [https://de.wikipedia.org/wiki/Nibelungenbrücke_\(Linz\)#Frühere_Brücken_an_derselben_Stelle](https://de.wikipedia.org/wiki/Nibelungenbrücke_(Linz)#Frühere_Brücken_an_derselben_Stelle) (abgerufen 10.6.23)
- 3 https://de.wikipedia.org/wiki/Hochwasser_in_Mitteuropa_1501 (abgerufen 10.6.23)
- 4 [https://de.wikipedia.org/wiki/Nibelungenbrücke_\(Linz\)#/media/Datei:Linzer_Donaubrücke_\(Vischer\).png](https://de.wikipedia.org/wiki/Nibelungenbrücke_(Linz)#/media/Datei:Linzer_Donaubrücke_(Vischer).png) (abgerufen 10.6.23)
- 5 *Oberösterreichische Nachrichten: Wissenschaftliche Sensation: Das Rätsel um A.E.I.O.U. scheint gelöst – Von nachrichten.at/apa*, 30. März 2023, 13:19 Uhr
- 6 *Lehr, Rudolf: Landeschronik Oberösterreich. Christian Brandstätter Verlag. Wien. 2008. S. 102f*
- 7 *Langmaier, Konstantin Moritz: Aufsatz „Zur Devise Kaiser Friedrichs III. (1415-1493)“ im 113. Jg. d. Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. Präsentation der neuen Erkenntnisse bei einer Pressekonferenz vom steirischen Landeshauptmann Dr. Drexler am 30.3.23* (<https://www.drexler.steiermark.at/cms/beitrag/12907855/170226496/>)
- 9 *Lehr, Rudolf: w. o. S. 102*
- 10 *Zappe, Rudolf S.: AEIOV: Das Geheimnis von Kaiser Friedrich III. Mauthausen 2022* <http://www.zappe-art.at/Text.html> (abgerufen 1.6.23)
- 11 *Größing, Sigrid-Maria: Habsburgs Kaiserinnen – Rätsel und Schicksale der geheimen Herrscherinnen. Ueberreuter, Wien 2018*
- 12 *Lehr, Rudolf: w. o. S. 8, 92, 93 u. 98*
- 13 *Grüll, Georg: Burgen und Schlösser im Mühlviertel. Birken-Verlag Wien 1962. S. 22*